

# Die USA und ihre Beziehungen zu uns

**Gedanken nach einer Geschäftsreise aus Georgia** von gwm



**Die USA können heute ein ausgesprochenes Reizthema im alten Europa sein, wo sich die Europäer so sicher und wohl fühlen, in ihrem mikroskopischen Humanismus, nur an der blockierenden und wandlungsunfähigen Großmacht kommt man nicht vorbei, weder politisch noch in der Diskussion um Orgelkultur.**

Der letzte deutsche Auswanderer in die USA, **Charles Bukowski**, hat einmal in einer Bar in El Paso/Texas vorlaut die Meinung vertreten: „alle Texaner stinken!“. Seither gilt für Deutsche das »direkte Kritikverbot« nämlich eine Anweisung von ganz oben, im Zustande von Drogenbefangenheit (bei Buk waren es sicher wieder einige Budweisers zuviel) keinerlei Aussagen in den USA zu machen, die falsch oder missverständlich gedeutet werden könnten.

Damit sollte die **neue Inquisition der Neuen Welt**, die ihre herausragenden Leistungen in **Abu Ghraib** und in **Guantánamo** noch nicht in aller Entschiedenheit zur Schau gestellt hat, wohl in dem irrigen Glauben besänftigt werden, die Welt, sie denkt nur gut über Amerika und über die guten Amerikaner. „Bush jedoch ist verhasster, als jeder US-Präsident vor ihm“, so der Chefkomentator der NY Times **Thomas L. Friedman**. Aus der **Princeton University** erfährt man von dem Politologen **Andrew Moravcsik**, dass die Amerikaner in einer Traumwelt leben. Der britische Intellektuelle **George Monbiot** formuliert es deutlich und klar »Das amerikanische Modell ist kein Traum mehr, es ist ein Alptraum geworden«.

Die globale Welt steht sprachlos da, vor einem **Donald Rumsfeld**, der zweimal seinen Rücktritt eingereicht hat wegen eingestandener peinlicher Unqualifiziertheit, vor einem **George W. Bush**, für den sich jeder mir persönlich bekannte US-Amerikaner schämt und entschuldigt.

Das Teuflische der Inquisition ist, dass hier der Teufel in der Kirche herumspaziert. Und in den USA gibt es eine Gesellschaft, die man schon die **‚biblischen Kapitalisten‘** nennt, etwas, das wir in Europa spätestens mit der Aufklärung abgeschüttelt haben, so scheint es. Allerdings ist nicht das *Mittelalter* lebendig geworden in der Neuen Welt, dies wäre ja, wenn man an die scholastische Synthese von Antike und Christentum denkt, direkt eine hoffnungsfrohe Botschaft, sondern am Werk sind unkontrollierte Affekte und Triebstauungen, denen wir einfach mal mit dem Begriff *Mittelalter* Zurückgebliebenheit unter der Gürtellinie attestieren wollen.

„Bush ist nie von der Flasche weggekommen“, sagt ein Zeitzeuge, „er nennt sie heute eben ‚the Lord‘ oder ‚Jesus the Christ‘. Was zur Folge hat ‚Bibelstunden‘ im Justizministerium des **John Ashcroft**, und was uns die Bush-Administration oft als ein Horrorkabinett apokalyptischer Reiter erscheinen lässt, als eine Bande von am »Alten Testament Besoffenen«.

Dass Parteien, die Republikaner und Demokraten, gezielt durch religiöse Rechte, also christliche Fundamentalisten, unterwandert werden, scheint in den USA ein offenes Geheimnis zu sein. Bekannt sind deren Aktionen gegen die ‚Homoehe‘, für ‚Klonverbot‘ oder bedingungslose Unterstützung Israels. In diesen Disziplinen werden öffentlich Politiker im Internet »gerated«. In [www.killingthebuddha.com](http://www.killingthebuddha.com) kann man Erlebnisberichte nach Schema ‚Wallraff‘ studieren, von

ehemaligen Mitgliedern der Glaubensgemeinschaft „**The Family**“, nach denen die Cosa Nostra ein Milchbubenverein ist, und die Bush als ‚stille Botschafter des Glaubens‘ lobte.

Die Schwierigkeiten für den Europäer in einer objektiven Betrachtung der USA und ihrer verschiedenen Gesellschaftsstrukturen liegen darin, dass Europäer oft nur wenige Wochen in den Staaten sind, und in dieser kurzen Zeit meist von den riesigen Dimensionen des Landes und den gewaltigen technischen Leistungen der Menschen geblendet, eine verquerte Perspektive einnehmen, die immer deutlich negativ oder positiv in eine Richtung geht. Wir kennen das in Sachen ‚Orgel‘, wo wir niemals einen ausgeglichenen Bericht zu lesen gewohnt sind, sondern Übertreibungen in alle möglichen, meist gigantischen Richtungen, was für die Amerikaner deswegen unverständlich ist, da sie auf ihren Orgeln europäische Komponisten spielen. So einfach kann man die Sache auch sehen. Vor zwei Jahren hat mir Erich Laukhuff einige interessante Fotos aus der **Wanamaker Orgel in Philadelphia** gezeigt, einige Fotos aus der Orgel der **Convention Hall in Atlantic City**. Beide Orgel sollen hergerichtet werden. Im Fall der Wanamaker-Orgel sind mehrere Orgelbauer abwechselnd in Teamarbeit daran beschäftigt.

Für eine völlig abwegige Entwicklung, die anfangs der 50er Jahre in den USA einsetzte halte ich die Kontaminierung der Orgel mit synthetischer Elektronik. Es gibt kaum noch eine größere Orgel in den Staaten, die nicht irgendeinen elektronischen Brumbass hat, und die daher keinerlei Raum- oder Aura-Klang mehr vorweisen kann. Eben genau das fehlt, was uns die deutsche romantische Orgel vor 150 Jahren sonnenklar demonstriert hat: große, runde und warme Bässe, die mit dem Raum eine harmonische Ehe eingegangen sind und zwar durch im hinteren Kirchenraum verwobenen Klänge. **Martin Sander** war einer der ersten der das deutlich erkannte und in Riga bei seiner Reger-CD aufnahmetechnisch zu nutzen wusste. Es ist doch bezeichnend, dass Elektroniker mit gesampelten Klängen vor allem barocke und nachbarocke Orgeln stolz präsentieren, deswegen, weil sie für Homophonie und das riesige Spektrum an feinsten Schattierungen romantischer Orgeln entsprechend großen technischen Aufwand betreiben müssen, um dann ärmlichst mit dem kläglichem Wimmern nur auf unterstem Niveau gerade so mitspielen zu können.

Dieses USA ist ein Land technischer Synthesen, das heißt, jedes auftretende Problem wird primär nicht danach beurteilt, ob man der Umwelt, der Natur, des Landes oder den Mitmenschen und Nachfahren in irgendeiner Weise damit dient, sondern es wird befragt danach, wie es sich technisch lösen lassen kann. Wobei der Aufwand an Technik nur eine untergeordnete Rolle spielt. Auch der Irak-Krieg ist eine ‚technische Lösung‘ einer Terrorattacke, die nicht hinterfragt hat, ob sie überhaupt den Menschen des eigenen Landes dient. Mit dieser Methode haben es die Amerikaner immerhin geschafft, die wüstesten und künstlichsten Nahrungsmittel zu produzieren und auch zu essen. Da werden aus geschrätteten Hühnerteilen samt Kot „chicken-nuggets“ produziert, die vor Verzehr noch ein halbes oder ganzes Jahr eingefroren herumliegen. Oder käsiges Bulletten werden auf weißen, kunststoffartigen Brotteilen serviert, die im Naturzustand kein Mensch je runterkriegen würde. Rasen werden grün gestrichen und nach den Wetternachrichten wird die Klimaanlage angeworfen, ohne das eigene Befinden überhaupt zu hinterfragen..

Und genau diese Methode ist ihre ‚Klangvorstellung‘ im Orgelbau. Es wird nach Effizienz und technischer Akustik hin geprüft. Dass Naturklänge eine tiefere Wirkung hin zur Seele haben können, ist ihnen schlichtweg Unsinn, nicht messbar, nicht in Einklang zu bringen mit der altbekannten puritanischen Formel „gesunder Menschenverstand“. Gerade diese Formel jedoch wurde seit Einsteins Relativitätstheorie und der Planckschen Quantenmechanik jeglicher Boden entzogen. Der heutige gut ausgebildete Mensch kann seinem Verstand kaum noch trauen, der Verstand wird virtuell hintergangen, der Schein wächst, ohne dass die Verstandeskräfte zunehmen. Hinzu kommt die Einsicht, dass der Verstand unter medialer Berieselung und Zivilisationstrübung sehr stark fehlen kann. Das wichtigste natürliche Werkzeug des Menschen wird durch seine Maschinen ausgehebelt und teilamputiert.

Beim letzten Mittagessen in einem Kuhnest in Georgia erzählt ein Deutscher den drei Amerikanern, „ich habe gehört, dass George Dappelju Bush **Saddam Hussein** wieder als Statthalter in Bagdad einsetzen will, damit endlich wieder Ruhe im Irak herrscht“, keiner lacht da mehr, je deftiger der Irak-Witz ist, je schneller wird das Thema gewechselt. Oh, wie ist man es leid dieses Irak und Bagdad. Wie wenig ist heute dieses USA ‚the promised land‘, wie wenig Vorbild ist es heute den Europäern? Die Selbstfindung der Amerikaner ist ein Problem, weil dort schon lange keine freie Information mehr über das TV rüberkommt, höchstens noch über das Internet, aber das ist dort bereits in der Phase der

totalen Kommerzialisierung. Wir werden es noch früh genug erleben, wie auch hier wirtschaftsfaschistoide Strukturen jegliche freie Individualität aushebeln werden.

»**Oil for food**« lautet eine Pentagonkampagne, die besagt, dass die Amerikaner nun den hungerleidenden Irakis etwas junk-food reichen, um ihre Ölquellen restlos auszuschöpfen. Sie denken dabei durchaus konstruktiv »wir haben eine food-Gesellschaft, warum also nicht auch die Irakis«. Im horriblen US-TV, das schon gewaltige Meilen weiter in der verdummenden Suggestivität ist, als unsere Flimmerkisten, wird **Fidel Castro**, der in einer vierstündigen Rede Mr. Bush als Idioten bezeichnet hat, fürchterlich attackiert. Ebenso der sterbenskranke Papst, der für die Fernsehmacher völlig unverständlich, den Irakkrieg prinzipiell ablehnt. Das US-TV setzt schamlos und unverhüllt ihre Suggestivwirkung sowohl in politischen wie in allen gesellschaftlichen Fragen ein, etwas Reaktionäreres habe ich nie in europäischen Ländern gesehen.

Nur die blanke Einsicht vom globalen Zusammenklang aller Länder wird uns wieder und wieder mit den USA an einen Tisch sitzen lassen. Am **16.2.2005 tritt das Kyoto-Protokoll** in Kraft, das 128 Vertragsstaaten unterzeichnet haben, die sich damit verpflichtet haben ihre Wirtschaftsemissionen entsprechend zu begrenzen.

Nicht unterzeichnet haben die USA, die damit ihre Glaubwürdigkeit nicht nur in Sachen Ökologie ad absurdum geführt haben.

(Gerhard Walcker-Mayer)